



Stadt Rheinbach
08. Februar 2011

Strategische Ziele der Stadtentwicklung – ‘Rheinbach 2030‘



VORWORT DES BÜRGERMEISTERS

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

der Rat der Stadt Rheinbach hat in seiner Sitzung vom 27. September 2010 den Beschluss über die Strategischen Ziele der Stadtentwicklung – ‚Rheinbach 2030‘ gefasst.

Er ist damit der Beschlussempfehlung gefolgt, die sowohl der Haupt- und Finanzausschuss als auch die Ausschüsse für Stadtentwicklung: Umwelt, Planung und Verkehr sowie für Standortförderung: Gewerbe, Wirtschaft, Tourismus und Kultur in ihrer gemeinsamen Sitzung am 13. September 2010 gefasst haben.

Mit diesem wichtigen und zukunftsorientierten Beschluss über die Strategischen Ziele der Stadtentwicklung – ‚Rheinbach 2030‘ erhält die Stadt Rheinbach eine Leitlinie für zukünftiges

stadtentwicklungspolitisches Handeln sowie themen- und ressortübergreifende Zielsetzungen für die zukünftige Stadtentwicklung. Sie bilden somit den zentralen Orientierungsrahmen und qualitativen Bewertungsmaßstab des Handelns von Politik und Verwaltung.

Übergeordnetes Leitziel der Strategischen Ziele der Stadtentwicklung – ‚Rheinbach 2030‘ ist der Ausbau und die Sicherung der Funktion unserer Stadt als Mittelzentrum sowie die Positionierung als Stadt mit hoher Lebensqualität, sehr guter Bildungsinfrastruktur, einer leistungsfähigen Wirtschaft und nachhaltigem Wachstum.

In acht Themenfeldern sind die Ziele des zukünftigen stadtentwicklungspolitischen Handelns

dargestellt. Mit einer vorausschauenden, mutigen, realistischen und zukunftsorientierten Politik werden wir gemeinsam diese Ziele in und für Rheinbach umsetzen.

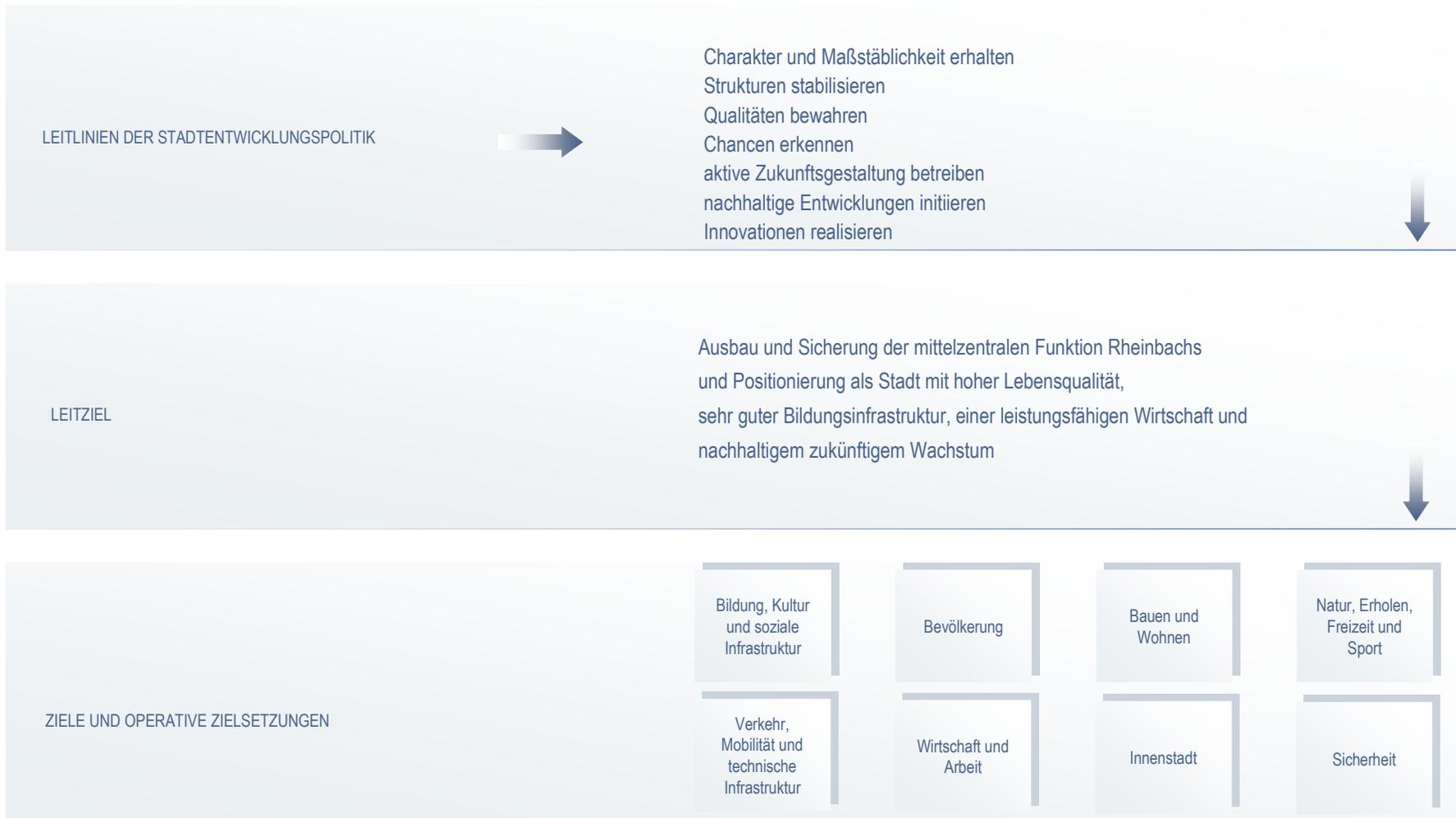
Ich freue mich auf Ihre Anregungen und natürlich darauf, mit Ihnen gemeinsam die Zukunft Rheinbachs aktiv zu gestalten!

Ihr

Stefan Raetz



ZIELMATRIX



BILDUNG, KULTUR UND SOZIALE INFRASTRUKTUR

Rheinbach als Bildungsstadt und leistungsfähiges Bildungszentrum in der Region erhalten

- Anpassung der Schulstruktur an die Herausforderungen des demographischen Wandels unter Berücksichtigung des Elternwillens
- Erhalt der Gymnasien
- Bereitstellung einer attraktiven und wohnortnahen Grundschullandschaft
- Anpassung der Angebote der Kindergärten und Kindertagesstätten an die heutigen Anforderung (z.B. Ganztagsbetreuung, frühzeitige individuelle Förderung etc.)
- Bereitstellung einer leistungsfähigen und qualitätsvollen Service- und Betreuungsinfrastruktur für ältere Menschen
- Beförderung des kulturellen Lebens in Rheinbach innerhalb aller Bereiche



BEVÖLKERUNG

Dreifachstrategie Demographischer Wandel

1. Maßnahmen zur Abschwächung des demographischen Wandels (Zuzug junger Menschen: Kinder Jugendliche und Personen im Erwerbsalter)
2. Maßnahmen zum Umgang mit den veränderten strukturellen Rahmenbedingungen (Reagieren auf die Bedürfnisse älterer Menschen, Bereitstellung geeigneter geriatrischer Infrastrukturen, Aktivierung des Erwerbspersonenpotenzials z.B. durch flächendeckendes und flexibles Angebot einer Ganztagsbetreuung für Kinder ...)
3. Maßnahmen zur Integration von jung und alt und der in Rheinbach beheimateten Kulturen

Entwicklung eines 'Handlungskonzeptes Demographie'



BAUEN UND WOHNEN ⁽¹⁾

Stabilisierung der Bevölkerungsstruktur Rheinbachs – Rheinbach, einschließlich der Ortschaften, als attraktiven Wohnstandort erhalten

- Konzentration der Baulandbereitstellung auf den Bereich der Kernstadt
i. S. einer nachhaltigen Siedlungsflächenentwicklung (Moderate Entwicklung von Potenzialflächen)
- Hinwirken auf eine Stabilisierung der Bevölkerungszahlen und -struktur in den Ortschaften durch eine ausreichende Baulandbereitstellung zur Bedienung der endogenen Nachfrage (Schwerpunkt: Aktivierung von Baulandpotenzialen im Bestand, Umnutzung bestehender Gebäude)
- Bereitstellung von geeigneten Wohnformen und Gebäudetypologien unter Berücksichtigung der demographischen Entwicklung und der formulierten Qualitätsanforderungen
- Stabilisierung des Preisniveaus von Bauland zum Ziele einer konsequenten demographieorientierten Ansiedlung von Bevölkerungsgruppen (jungen Familien) und einer Forcierung des Wiederverkaufs und der Sanierung von Bestandsimmobilien



BAUEN UND WOHNEN ⁽²⁾

- Zukunftsperspektive für Bestandsgebiete: Überprüfung von Instrumenten zur Stabilisierung und Qualifizierung der Bestandsbereiche (Nachverdichtung, Sanierung, Aufstockung, Renovierung)
- Berücksichtigung von Folgekosten bei der Baulandausweisung: Vermeidung von Sprungkosten im Bereich der technischen Infrastruktur, Orientierung der Siedlungsentwicklung an Infrastruktureinrichtung (Schulen, Kita und ÖPNV-Verfügbarkeit)
- Überarbeitung des Beschlusses zum Baulandmanagement (kommunaler Zwischenerwerb, Erhöhung des Infrastrukturkostenbeitrags) Anpassung der Angebote der Kindergärten und Kindertagesstätten an die heutigen Anforderung (z.B. Ganztagsbetreuung, frühzeitige individuelle Förderung etc.)
- Erhalt der Ortsteilzentren in ihrem jeweils spezifischen Charakter und ihrer Vitalität
- Aktivierung der Innenentwicklungspotenziale (z.B. Pallotti, Grabenstraße)
- Ausbau von innenstadtnahen Parkflächen
- Aktives Hinwirken auf eine qualitätsvolle baulich-räumliche Weiterentwicklung Rheinbachs (Baukultur)



NATUR, ERHOLEN, FREIZEIT UND SPORT

- Bewahrung der naturräumlichen Qualitäten
- Sicherung und Ausbau des Naherholungswertes („Für die Menschen!“)
- Aktivierung der Tourismuspoteziale des Landschaftsraumes um Rheinbach
- Sicherstellung der Versorgung mit funktional adäquaten Sportstätten
- Stärkung der Erholungsfunktion
- Bereitstellung eines generationengerechten Freizeitangebotes
- Förderung eines lebendigen Vereinslebens



VERKEHR, MOBILITÄT UND TECHNISCHE INFRASTRUKTUR

- Erhalt und Optimierung der bestehenden Systeme (einschl. ÖPNV)
- Schutz der Bevölkerung vor negativen Einflüssen (Immissionsschutz)
- Ausbau der technischen Systeme (Dateninfrastruktur)
- Anbindung des Haltepunktes 'Ost'
- Nutzung neuer Mobilitätssysteme
- Optimierung der technischen Infrastruktur unter den Gesichtspunkten Wirtschaftlichkeit, Zukunftsfähigkeit sowie Klimaschutz und Klimaanpassung
- Verbesserung des öffentlichen Raumes im Sinne einer Barrierefreiheit



WIRTSCHAFT, ARBEIT

Imagepflege der Stadt

- durch ein PR-Konzept zur gezielten Öffentlichkeits-arbeit unter verstärkter Nutzung der Medien
- der Einbeziehung von Tourismusorganisationen
- der Einbeziehung und Koordination von Maßnahmen der WFEG, des Stadtmarketings, des Gewerbevereins u.a.

Weichenstellung für eine neue Gesamtstrategie der Wirtschaftsförderung

- Ansiedlung und Bestandspflege attraktiver Gewerbesteuer zahlender Betriebe mit möglichst qualifizierten Arbeitsplätzen
- Weiterentwicklung der Wirtschaftsfaktoren Tourismus, Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie
- frühzeitige Integration der ökonomischen Belange auf allen Maßstabsebenen kommunalen Handelns um eine nachhaltige Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Rheinbach sicherstellen

Fortschreibung der „Grundsätze zur Wirtschaftsförderung“



INNENSTADT

Stärkung und Sicherung der Innenstadt als starkes Zentrum des Einzelhandels und der Dienstleistungen

- Langfristige Sicherung und Optimierung einer wohnungsnahen Versorgung der Bevölkerung
- Verbesserung der Angebotsbreite und der Qualität des Einzelhandels
- Steigerung des Erlebniswertes, der Attraktivität von Aufenthalt, Einkauf und Begegnung
- Reduzierung von Durchgangsverkehr im Stadtkern
- Ausgewogener Anteil von Grünflächen, Bepflanzung und künstlerischen Akzenten (z.B. Skulpturen)



SICHERHEIT

Bewahrung des sicheren Lebensumfeldes in Rheinbach

- Ausreichende Beleuchtung des öffentlichen Raumes
- Kriminalitätshemmende Bebauung
- Ausreichender Ordnungsdienst

Optimierung der Standortpräsenz der Polizei in Rheinbach

Gesunde Sozialstruktur fördern





Stadt Rheinbach
10. Januar 2011

